

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postparaffiantonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Fernere von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Austräger
monatlich 1 Krone 80 Heller, viertel-
jährig 5 Kronen 40 Heller, halb-
jährig 10 Kronen 80 Heller und
ganzzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit
jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um
6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordigungen
(Ankündigungen) werden in der Verlags-
buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza
Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch
alle größeren Anfordigungsbureaus
übernommen.
Inserate
werden mit 10 h für die 4mal
gespaltene Zeile, Reklamotizen
im reaktionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Inserationsge-
bühren sind im vorhinein zu ent-
richten.

III. Jahrgang

Polau, Mittwoch, 24. April 1907.

== Nr. 546. ==

Deutsche Kriegsluftschiffe.

Phantasiebilder, die die Zukunft vorausahnend zu schildern unternehmen, werden oft wenigstens zum Teil durch die Tatsachen überholt. In dem Buche Rudolf Martins „Berlin—Bagdad“, dessen Beschreibung der Luftfahrten und Luftkriege in nächster Zukunft so überraschend wirkte, kündigt der deutsche Kaiser in seiner Rede am 1. Jänner 1910 an seine kommandierenden Generale die Erhöhung des außerordentlichen Kriegsetats um eine einmalige Summe von einer Milliarde Mark zur Erweiterung der deutschen Kriegsluftflotte an. Heute steht nun schon fest, daß das Deutsche Reich bereits vor dem Jahre 1910 eine stattliche Kriegsluftflotte besitzen wird. Die Erwerbung der von Gebrüder „Lebaudy“ — und „Patrie“ durch die französische Heeresverwaltung und die Erbauung der beiden weiteren französischen Kriegsluftschiffe „La République“ und „La Démocratie“ haben wohl die aeronautischen Bestrebungen der deutschen Heeresverwaltung beschleunigt. Nicht allein, daß das Deutsche Reich sich zur Unterstützung des starren Aluminiumluftschiffes des Grafen Zeppelin entschlossen hat, und daß der Kaiser durch die von ihm begründete Studiengesellschaft für Motorluftschiffahrt dem unstarren Motorluftschiff des Majors von Parjeval seine Förderung angezeihen ließ, der Kommandeur des preussischen Luftschifferbataillons, Major Groß, ist mit dem Bau eines besonderen deutschen Kriegsluftschiffes seit Monaten beschäftigt. Ein großes Model dieses ersten deutschen Schlachtluftschiffes hat in den letzten Wochen wiederholt kurze Fahrten an der Seine unternommen.

Das Model selbst ist ein kleineres, vollkommen brauchbares Motorluftschiff, das zwei Personen zu tragen vermag. An dieser kleineren Ausgabe des künftigen deutschen Kriegsluftschiffes werden die Grundzüge erprobt, nach denen das große Luftschiff gebaut werden soll. Dieses erste deutsche Kriegsluftschiff wird weder dem starren Sinn des Zeppelinschen Aluminiumluftschiffes noch dem nach Möglichkeit alle Metallteile außerhalb der eisernen Gondel vermeidenden unstarren System des Majors v. Parjeval angehören. Es steht vielmehr ungefähr in der Mitte zwischen beiden Systemen und ähnelt am meisten den beiden ersten Kriegsluftschiffen Frankreichs. Die einzige, nicht gereifte Gashülle ist auf einer Grundfläche von Metallrohren befestigt. Es scheint noch unentschieden zu sein, ob das große Kriegsluftschiff einen oder zwei Motoren erhält. Wahrscheinlicher ist, daß man sich entschließen wird, ihm zwei leichte Benzinmotoren zu geben. Dies bedingt schon die Größe des Luftschiffes, das die „Patrie“ mit 3150 Kubikmeter Gasinhalt noch wesentlich übertreffen soll. Das erste deutsche Kriegsluftschiff wird wahrscheinlich einen Gasinhalt von wenigstens 4500 Kubikmeter, vielleicht sogar von 6000 Kubikmeter erhalten. Von der Größe hängt die Tragfähigkeit für Benzin und Munition ab.

Als das Ziel der deutschen Heeresverwaltung wird angegeben, bei einem Aktionsradius von mindestens 250 Kilometer dem Kriegsluftschiffe noch einen Munitionsvorrat von mindestens 30 Tonnen zu je zehn Kilogramm zu ermöglichen. Die Leistungsfähigkeit dieses deutschen Kriegsluftschiffes bedeutend übertreffen. Daneben wird wahrscheinlich

die deutsche Heeresverwaltung sowohl das Zeppelinsche Aluminiumschiff von 11.000 Kubikmeter Gasinhalt wegen seiner großen Tragfähigkeit als auch das Parjevalsche Motorluftschiff wegen seiner leichten Transportfähigkeit erwerben.

Kundschau.

Die Kandidatenrede Dr. Marchets.

Wien, 23. April. Wie die Blätter melden, hielt in Schwedat Unterrichtsminister Dr. Marchet in einer zahlreich besuchten Wählerversammlung seine Kandidatenrede. Der Minister warf zunächst einen Rückblick auf die letzte Legislaturperiode und erörterte dann seine Tätigkeit in den Delegationen, wo es ihm gelungen sei, in der Frage der Heereslieferungen zu bewirken, daß ein die Interessen der österreichischen Industrie wahrer Beschuß gefaßt wurde. Der Minister bekannte sich sodann als Anhänger der zweijährigen Dienstzeit, besprach weiters die vom Reichsrat beschlossene Reform des Gewerbegesetzes, die neuen Beamten-gesetze und die Pensionsversicherung der Privatbeamten, mit welcher letzterer der erste Schritt für die allgemeine Alters- und Invaliditätsversicherung gemacht sei. Nach Besprechung der Wahlreform kam der Minister auf den Ausgleich mit Ungarn zu sprechen und erklärte, er müsse offen gestehen, er gehöre nicht zu jenen, welche dem Schlagworte „Los von Ungarn!“ huldigen, denn beide Teile würden durch eine Trennung Schaden erleiden. Es sei sehr begreiflich, daß sich Oesterreich durch die ungarische Taktik in einem Zustande der Verzweiflung befindet. Der kolossale Aufschwung, den Ungarn genommen hat, ist nicht allein auf die Tüchtigkeit der Nation sondern auch darauf zurückzuführen, daß es mit einem starken Oesterreich verbunden ist und alle Vorteile dieses Bündnisses genossen hat. Die gesamte Bevölkerung und die Regierung müssen heute den Standpunkt einnehmen, daß den heutigen Verhältnissen ein Ende gemacht werden müsse; daß Oesterreich nur einem korrekten und gerechten Ausgleich zustimmen kann. Wenn ein gerechter Ausgleich nicht zustande kommt, dann gibt es überhaupt keinen. Von diesem Standpunkte Ungarn gegenüber werde die Regierung nie irgendwie abgehen können. Der Minister legte sodann die Gründe dar, die ihn zum Eintritte ins Kabinett bewogen haben. Die Stellung der Deutschen in Oesterreich sei eine sehr schwierige; sie könne nur zur Geltung kommen, wenn ihre Vertreter an Plätzen sitzen, von welchen sie die Interessen der Deutschen maßgebend zu vertreten in der Lage sind. Am Schlusse seiner Ausführungen trat der Minister für eine Vereiniung der Deutschen im künftigen Parlamente ein und betonte, ob er Minister sein werde oder nicht, er werde stets seiner Ueberzeugung treu bleiben.

Rußland und Frankreich.

Aus Paris wird vom 23. d. gemeldet: Das „Echo de Paris“ meldet, daß die Kaiserin-Witve von Rußland in den allernächsten Tagen in der Station Bourget der Gürtelbahn mit dem Präsidenten der französischen Republik, Fallières, eine Zusammenkunft haben werde; der französische Minister des Aeußern soll dieser Entrevue beiwohnen.

Die Bekämpfung der Malaria durch Fische.

Aus Sydney wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Süßwasserfische, die an den stets am Wasser gelegenen Brutstätten der Moskito's ausgelegt werden, sollen, wie es heißt, die Eigenschaft haben, mit den Larven dieser kleinen Plagegeister gründlich aufzuräumen. In sumpfigen Flachland-gegenden, in denen die vorhandenen Gewässer nur eine sehr geringe Tiefe haben, stand dieser Art von Bekämpfung der Moskito's bisher freilich die Schwierigkeit entgegen, daß man keine Fischart kannte, die in derartigen Gewässern fortkommen vermochte. Eine solche scheint nunmehr ein Züchter der hiesigen Vorstadt Staunmore, Herr Gale, ausfindig gemacht zu haben. Infolgedessen hat er auch bereits den Besuch des hiesigen italienischen Konsularagenten erhalten, der sich im Auftrage seiner Regierung nach diesen Versuchen eingehend erkundigt und, nachdem ihm Herr Gale nachgewiesen hatte, daß die gesuchte Fischart in Neu-Süd-Wales tatsächlich zu finden ist, ihn ersucht hat, 6000 Stück dieser Fische nach Italien zu schicken. Die Beförderung soll in luftdicht verschlossenen Fässern, die ein genügendes Quantum Wasser enthalten, geschehen. Falls dieses erste Experiment gelingt und die Fische lebend und wohlbehalten ihren Bestimmungsort erreichen, soll die italienische Regierung die Absicht haben, große Mengen dieser Fische in sumpfigen und von der Malaria heimge suchten Landstrecken des Königreiches anzusiedeln.

Polales und Provinziales.

Erzherzog Leopold Salvator — Generalartillerieinspektor. Erzherzog Leopold Salvator, der gegenwärtig in Pola zur Inspizierung der Festungsartillerie weilte, wurde vom Kaiser zum Generalartillerieinspektor ernannt. F. W. Ritter von Kropatschek wurde in den wohlverdienten Ruhestand auf eigenes Ansuchen versetzt und bei dieser Gelegenheit seiner hervorragenden Verdienste um die Artillerie und die Armee durch die Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens ausgezeichnet.

Handelsminister Dr. Forst in Triest. Aus Triest wird vom 23. d. telegraphiert: Handelsminister Dr. Forst ist in Begleitung des Sektionschefs Dr. Ritter v. Köfler und des Ministerialrates Dr. Ritter v. Fries heute um 9 Uhr vormittags hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Statthalter Prinzen Hohenlohe, dem Bürgermeister Dr. v. Sandrini, dem Präsidenten der Seebehörde Ebner, dem Oberlandesgerichtspräsidenten Gertscher, dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer di Demetrio, dem Polizeidirektor Hofrat von Manussi und anderen Funktionären begrüßt. Der Minister hat im Hotel de la Ville Absteigquartier genommen. Als bald nach seiner Ankunft machte der Handelsminister mehrere Besuche, darunter beim Bürgermeister Dr. v. Sandrini, worauf er sich in das Statthaltereigebäude begab, um dem Statthalter Prinzen Hohenlohe einen Besuch abzustatten. Hierauf empfing der Minister, vom Statthalter mit einer herzlichen Ansprache begrüßt, das Gremium der Statthalterei, die Fachreferenten, den k. k. Statthalterrat in

Feuilleton.

Erinnerungen eines Turkestanners.

Im „Ruski Golos“ erzählt N. P. Red „Erinnerungen eines Turkestanners, denen die folgende interessante Episode entnommen sei:

Vor mehr als 25 Jahren erschienen an den Ufern des wasserreichen Syr-Darja neue Ansiedler. Es waren nicht jene Sucher neuer Plätze und neuer Abenteuer, welche bald nach der Eroberung Turkestans dort zusammenströmten, es waren auch nicht Eingeborene, sondern kernrussische Leute. Man hatte sie hieher von den Ufern des Uralflusses gebracht und zwangsweise als Verbrecher angesiedelt, und sie waren zu jener Zeit vom polizeilichen Gesichtspunkte auch wirklich Verbrecher.

Einige hundert Uralischer Kosaken hatten nicht die Einrichtung der Pässe anerkennen wollen und hatten sich geweigert, den Treuschwur zu leisten. Die Pässe nämlich hielten sie für eine Erfindung des Antichrist und den Eid nicht mit der Lehre Christi vereinbar. Dafür wurden sie denn auch von Rechts wegen verurteilt.

Losgerissen von der Heimat und von allem, was ihnen teuer war, lebten sie das Leben von Robinsons, sich bis auf das Allerunmöglichste hartnäckig von jeder Berührung mit der übrigen Welt fernhaltend. Sie hatten ihr früheres Gewerbe beibehalten, den Fischfang, welcher die Befriedigung ihrer bescheidenen Bedürfnisse völlig sicherte.

Eine der Ansiedlungen der Uralcy befand sich und befindet sich vielleicht noch jetzt in Tschinas, bei der Mündung des Tschirtschit, eines Gebirgsflusses mit reißendem Lauf, in die Syr-Darja.

In Tschinas, einem kleinen Städtchen des Syr-Darja-

Gebietes, stieß ich während meiner Jagd- und botanischen Exkursionen auf diese Einsiedler.

Diese Syr-Darja bietet ein prächtiges Bild. Bei vollem Wasserstande nimmt sie zuweilen eine Breite von 12 Werst an, und erinnert eher an einen See, denn an einen Fluß. Träge wälzt sie ihre Wellen, die von dem Bodenschlamm getrübt sind, der an Fruchtbarkeit dem berühmten Nilschlamm in nichts nachsteht. Von der rechten Seite ergießt sich in sie der stürmische Tschirtschit, der bei Hochwasser auch von Sand und Tonerde getrübt, sonst aber kristallklar ist.

In dem schiffbewachsenen Delta, das von den beiden Flüssen gebildet wird, gab es vor fünfzehn Jahren noch Tiger und Eber; auf der anderen Seite wimmelt die Gegend von Fasanen und Rebhühnern, auf dem Flusse war das Reich der Gänse, Enten, Sumpfschnepfen. Von dem linken Ufer der Syr-Darja breitet sich die weite Hungersteppe aus, welche jetzt hoffentlich bald, dank der Millionen, welche für ihre Bewässerung aufgewandt sind, ihren Namen mit einem andern vertauschen wird.

In dieser fruchtbaren Gegend, fern von dem russischen und tartarischen Stadtteil, war ein Teil der verschickten Uralcy angesiedelt. Sie lebten in kläglichen Erd- und Schilfhütten und so abgefordert, daß sie fast verwildert waren. Nur zwei von ihnen ließen die Möglichkeit eines Umganges mit den Allgläubigen zu, gebrauchten jedoch ihr eigenes Geschirr.

Diese Konzeption erklärte sich daraus, daß der eine ein Pfeischen zu rauchen liebte, der andere einem Glas Schnaps nicht abgeneigt war, was unter ihren Glaubensgenossen für eine große Sünde galt. Der eine hieß Petrowitsch, der andere — Nikita.

Wenn ich, gewöhnlich in Gesellschaft, nach Tschinas kam, wurden Petrowitsch und Nikita gerufen, ein großes Boot wurde ausgerüstet, der Samowar und jede Art Proviant wurde mitgenommen, und unsere für die Fische und

Bügel von Tschinas gefahrvolle Expedition machte sich auf den Weg.

Wir haben kaum 2 oder 3 Werst zurückgelegt, so warf Nikita schon die Angel aus, aber nicht nach einem Fisch, sondern nach etwas ganz anderem.

— Ach, mit der Gesundheit geht es nicht; es ist ersichtlich, das Fieber will mich schon wieder schütteln.

— Wir wissen, was das für ein Fieber ist, antwortete ihm Petrowitsch finster; Schnaps willst du; so sollst du auch sagen. Von deinem Fieber werden dich die Teufel in der Hölle heilen, Sünder.

— Nun, nun, unterbrach sanft Nikita, du rauchst auch ein Pfeischen.

Wenn Nikita sein Glas erhalten hatte, so wurde er sofort sehr fröhlich und rief: Singen wir, Brüderchen, ein Lied.

Und Petrowitsch klopfte seine Pfeife aus und erwiderte mit seinem unerschütterlichen Gleichmut: Singen wir.

Die Beiden stimmten dann ein monotones, klagendes Lied an, in welchem die Rede ist von dem fernen, trauten Ural, von seinen Wäldern und Bergen.

Zum Teil von dem redseligen Nikita, zum Teil von anderen Alteingesessenen Turkestans hörte ich manche interessante Episoden von der Geschichte der Ansiedlung der Uralcy an den Ufern der Syr-Darja.

Sie wurden nach der Stadt Kasalinsk auf einem der Dampfer der Ural-Flotille seligen Angedenkens gebracht, den wenn ich nicht irre, unter Generalgouverneur Tschernjajew aufgehoben wurde. Aber die untreuwilligen Emigranten wollten den Dampfer nicht verlassen. „Wir wollen nicht in ein fremdes Land gehen, wir haben unser eigenes“, schrien sie.

Man mußte sie mit Gewalt vom Dampfer stoßen. Sie leisteten verzweifelte Widerstand; viele warfen sich vom Dampfer ins Wasser; man rißte sie heraus; sie rissen sich

Triest und den Polizeidirektor. In Beantwortung der Begrüßungsansprache des Statthalters betonte der Minister, er sei gekommen, einige wichtige Fragen seines Ressorts der zweckmäßigen Lösung zuzuführen. Hierzu bedürfe er der Unterstützung aller maßgebenden Faktoren. Nach dem Gremium der Statthalterei empfing Handelsminister Dr. Forscht den Podestà Dr. Ritter v. Sandrinelli, mit dem er zahlreiche aktuelle Fragen, darunter die dringende Ausführung der Lagerhäuser und Hafengebäuden besprach. Hierauf wurde das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer empfangen. Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Cav. di Demetrio, erörterte eine Anzahl von Wünschen, welche insbesondere mit Rücksicht auf die Eröffnung der neuen Alpenbahn außerordentlich dringend geworden sind. In angelegentlichster Weise wurden die Schiffsfahrtsfragen erörtert. Schließlich lenkte der Präsident der Handelskammer die Aufmerksamkeit des Ministers auf die dringende Notwendigkeit einer zweiten Telephonlinie Wien—Triest. Der Handelsminister, welcher alle diese Angelegenheiten eingehend besprach, anerkannte seinerseits die Notwendigkeit dieser zweiten Telephonlinie. Nachdem noch das Lagerhauskomitee und der Postdirektor Hofrat Patta mit den höheren Beamten der Post- und Telegraphendirektion empfangen worden waren, begab sich der Minister in das Gebäude der Seebehörde, wo Präsident v. Ebner die Referenten dieser Behörde dem Minister vorstellte. Nach 12 Uhr mittags begab sich Handelsminister Dr. Forscht an Bord des Regierungsdampfers „Belagoja“, um den alten Hafen und die neuen Hafengebäuden von der Seeseite aus zu besichtigen. An der Besichtigung nahmen außer dem Handelsminister und seiner Begleitung: des Sektionschefs Rößler und der Ministerialräte Friess und Dellés auch der Statthalter Prinz zu Hohenlohe, der Präsident der Seebehörde v. Ebner, der Rat der Seebehörde Ritter von Resetar, der Hafenbauleiter Colombichio Edler von Taubenbüchel und dessen Stellvertreter Baukommissär Pichler teil.

Die Dienstreise des Handelsministers hängt mit der Lösung jener wichtigen Fragen der maritimen Verwaltung zusammen, welche das Ressort des Handelsministers gegenwärtig beschäftigen. Zwei der wichtigsten Schiffsfahrtsfragen sind zwar schon in der letzten Session des Reichsrates der Regierung zugeführt worden. Der neue Lloyd-Vertrag legt der Regierung, namentlich was die Kontrolle des Lloyd betrifft, eine Reihe schwerwiegender Verpflichtungen auf. Soll die Staatsverwaltung in wirksamer Weise die ihr vom Gesetzgeber eingeräumten Rechte zur Geltung bringen, so bedarf es hierzu einer entsprechenden Organisation der ganzen maritimen Verwaltung. Auch die Durchführung des neuen Marine-Unterstützungsgesetzes erheischt neue Einrichtungen bei der Seebehörde. Der Seeverkehr nach dem Westen harret noch ebenso der definitiven Neuordnung wie jener an den Küsten. Die Neuordnung des Dalmatiner Verkehrs, welche infolge der vielfach widerstreitenden lokalen Interessen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, soll noch im laufenden Jahre sichergestellt werden. Neue beschleunigte Eillinien sollen eingerichtet, der Frachten- und Lokalverkehr soll organisiert werden. Nicht minder wichtig als die Regelung der pendenten Schiffsfahrtsfragen ist jene der Verbesserung der bestehenden Hafeneinrichtungen, welche dem gesteigerten Verkehr angepaßt werden müssen. Für die Ausgestaltung der Triester Hafenanlagen hat der Reichsrat die Mittel bereits bewilligt. Es wurde bekanntlich eine Reihe von Bedenken gegen die Art ihrer Ausführung geäußert. Der vom Handelsminister gegebenen Zusage entsprechend, wurden in- und ausländische Sachverständige einvernommen, und nun soll, nachdem ihre Vorschläge einer eingehenden Prüfung unterzogen

wurden, die Entscheidung getroffen werden, ob es notwendig ist, gewisse Aenderungen der bisherigen Bauweise durchzuführen, um die rechtzeitige Fertigstellung der neuen Anlagen zu sichern. Im Zusammenhange mit dieser Entscheidung soll auch die vom Handelsminister in Aussicht genommene Reorganisation der Triester Hafenbauleitung erfolgen. — Ein umfassendes Hafenbauprogramm wurde für Dalmatien aufgestellt, welches im Laufe von zehn Jahren durchgeführt werden soll. Desgleichen soll das Seeleuchtenwesen, dem gesteigerten Verkehr entsprechend, eine gründliche Ausgestaltung und Verbesserung erfahren. Alle diese Aktionen stellen große Anforderungen an den technischen Dienst der Seeverwaltung. Damit er ihnen genügen kann, wird es unerlässlich sein, entsprechende Maßnahmen zu treffen und für eine zeitgemäße Einteilung der Geschäfte zu sorgen. Es gibt somit eine ganz bedeutende Anzahl von Fragen im Ressort der maritimen Verwaltung, welche nach rascher Entscheidung drängen, und die Reise des Ministers ist von dem Wunsche veranlaßt, diese Entscheidung erst nach persönlicher Information und mündlichem Meinungsaustausch mit allen Beteiligten zu treffen. Wie verlautet, beabsichtigt der Handelsminister, sich einige Tage in Triest aufzuhalten und dann seine Reise nach Dalmatien fortzusetzen, um auch dort mit den Interessenten persönlich Fühlung zu nehmen.

Aus dem Verordnungsblatt. Das Heeresverordnungsblatt verlautbart die Enthebung des Flügeladjutanten Majors Gottfried Hohenlohe-Schillingsfürst vom Posten eines Militärattachés in Petersburg und zwecks Uebertrittes in den politischen Dienst dessen Uebersetzung in den Urlaubersstand unter gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Leopoldordens. Zum Militärattaché in Petersburg wurde Generalstabshauptmann Graf Spannchi ernannt.

Ernennungen. Aus Wien wird vom 23. d. gemeldet: Der Unterrichtsminister ernannte den pensionierten Professor der Handels- und nautischen Akademie Dr. Michael Stenta, den Übungsschullehrer Johann Kekerman und den Bürgerschuldirektor Johann Bettner zu Bezirkschulinspektoren für die Stadt Triest und Gebiet.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm sind S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ und „Ulan“ am 22. d. M. zu zweitägigem Aufenthalte in Cavalla eingelaufen. An Bord alles wohl.

Konzert im Marinekasino. Heute, den 24. d., wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang halb 8 Uhr abends.

Ein gemäßigter Beamter. Der Auskultant Dr. Abram in Kovigno, gegen den in den lokalen Blättern Klage erhoben worden war, daß er die Geschäfte des katholischen Reichsratskandidaten im Wahlbezirk besorge, wurde gestern auf telegraphische Weisung des Triester Oberlandesgerichtes seines Postens enthoben und nach Triest versetzt.

Theater. Auch die gestrige Aufführung fand vor einem vollen Hause statt. Die Hauptdarsteller wurden durch starken Beifall ausgezeichnet. Heute findet keine Vorstellung statt.

Schlafwagenverkehr. Auf Grund einer Vereinbarung mit der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft tritt mit Gültigkeit vom 1. Mai d. J. bei Benützung von Schlafplätzen erster Klasse auf den Strecken der Oesterreichischen Staatsbahnen und der Südbahn-Gesellschaft eine Ermäßigung der Gebühren in der Weise ein, daß gegen Lösung einer Eisenbahnfahrkarte erster Klasse (bisher 1½) und von 1½ Zusatzscheinen erster Klasse der Schlafwagen-Gesellschaft ein ganzes Abteil der ersten Klasse in Anspruch genommen werden kann.

„Das deine aber auch nicht, bemerkte man ihm. Ihr selbst habt ja alle gesagt, daß dieselben nicht eure Weiber und Kinder sind.“

Der Kosak wurde konfus. „Was macht es, daß es nicht das meine ist?“ brummte er. „Aber weshalb das Weib anrühren? Es ist ja doch ein Weib.“

Jedoch die List war nun klar, und die „Obrigkeit“ hatte sofort ihren Plan gefaßt, den Konflikt beizulegen.

„Ja, Kinder, erklärte die „Obrigkeit“, es ist sehr schade, daß die Weiber nicht eure sind, aber da ist nun nichts zu machen. Zurück wird sie die Krone nicht schaffen. Wie viel Mühen und Ausgaben waren schon mit euch. Aber anderseits ist es auch schwer, ohne Weiber zu leben. So lebt denn wenigstens mit fremden; sie sind doch eures Glaubens; laßt sie nicht vor Hunger umkommen oder in fremde Hände übergehen. Ihr habt doch gesehen, daß sich Liebhaber für sie finden. Aber damit ihr euch bei der Teilung der Frauen nicht streitet, so werden wir sie selber für euch teilen. Diese hier z. B. sollen denen zufallen, welche bei Kasalinsk bleiben, die anderen werden nach Tschinas oder Perowsk gehen.“

Und die „Obrigkeit“ begann sofort mit ihrer scheinbaren Teilung der Weiber; für die alten Männer wurden junge Weiber und umgekehrt für die jungen Männer — alte.

In dem Weiberlager begann Heulen und Wehklagen, die Menge der verschickten Kosaken geriet in Aufregung. Die ältesten der Kosaken trennten sich ab und begannen untereinander zu flüstern.

Nach einer Minute war folgende Resolution gefaßt: „Gott mit ihnen, mit den Beleidigern. Gott sieht alles. Lebt mit euren richtigen Weibern, Brüder, wir werden ohne „Obrigkeit“ teilen.“

Es versteht sich von selbst, daß die „Obrigkeit“ mit ihnen nicht stritt. Alles lief zur allgemeinen Befriedigung ab. Höchstens war der junge Schreiber unzufrieden, der nicht abgeneigt gewesen wäre, die schöne Kosakin als herrenloses Gut zu sich zu nehmen.

Viele von den verschickten Kosaken haben allmählich durch den Fischereibetrieb viel Geld verdient und leben sehr behaglich, wenn auch immer noch von der übrigen Bevölkerung isoliert. Es wäre aber interessant, zu erfahren, wie auf ihr Schicksal die Bestimmungen über die Glaubensfreiheit zurückgewirkt haben, ob es ihnen gestattet ist, in die alte Heimat zurückzukehren, ob sie noch diesen Wunsch hegen.

Warnung vor der Auswanderung. Vor der Auswanderung nach Rio Grande do Sul (Brasilien) wird im allgemeinen dringlich gewarnt. Aerzte, die sich entschließen, ihre Praxis im Inneren des Landes zu betreiben, können ihr Auskommen finden. Auch Privatlehrer, welche lateinischen, französischen und mathematischen Unterricht geben können, Musiklehrer, können bei entsprechender Tüchtigkeit und guten Umgangsformen und guten Empfehlungen in der Hauptstadt Porto Alegre Verdienst finden. Aerzte brauchen sich keiner Ueberprüfung zu unterziehen; es genügt, wenn sie ihre Arzt diplome von einer brasilianischen europäischen Vertretung registrieren lassen. Bauern und Feldarbeitern wird von der Auswanderung nach Rio Grande do Sul dringend abgeraten. — Für die Portland-Zementfabrik in Hemmor a. d. Oste (Provinz Hannover) wurden und werden durch Agenten Arbeiter unter Verprechungen geworben, die nicht erfüllt werden. Die in der Fremde eingetrossenen Arbeiter sind der bittersten Not ausgesetzt und gezwungen, alle ihnen gestellten Bedingungen anzunehmen. Es wird hiermit auf diesen Umstand aufmerksam gemacht.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Prag.

Prag, 23. April. Bei prachtvollem Wetter hielt der Kaiser heute vormittags auf dem Dejwitzer Exerzierplatz eine Parade über die Garnison im Beisein von etwa 50.000 Menschen ab. Der Kaiser war Gegenstand stürmischer Ovationen. Der Dejwitzer Bürgermeister richtete an den Kaiser eine Ansprache, die dieser erwiderte.

Handelsminister Dr. Forscht in Triest.

Triest, 23. April. Die heutige Rundfahrt des Handelsministers an Bord der „Belagoja“ hatte den Zweck, dem Minister ein genaues Bild der Situation des alten Hafens und der teils im Bau befindlichen teils projektierten neuen Hafengebäuden zu bieten. Die „Belagoja“ fuhr zunächst dem alten Hafen entlang, wobei die Erweiterungsarbeiten in Augenschein genommen wurden. Sodann wurde im großen Bogen der Kurs gegen den Leuchtturm genommen. An der Hand von Plänen informierte der Hafenbauleiter Colombichio den Minister über die neue Hafenanlage. Besonderes Interesse erregten die bereits über dem Wasser sichtbaren Stützpfeiler des ersten Wellenbrechers sowie die zum Teile angehöhtete neue Riva mit den projektierten drei großen Moli. Auch die Situation der beiden anderen Wellenbrecher sowie die einzelnen Details der umfassenden neuen Hafenanlagen wurden eingehend erörtert. Am Lloydarsenal und dem Stabilimento tecnico vorüber ging nunmehr die Fahrt zu den neuen Holzladeplätzen bis zu den Hochöfen. Dann wurde noch in die Bucht von Zaula eingefahren, worauf die „Belagoja“ wendete, um in großem Bogen nach dem Molo S. Carlo zurückzukehren. Um halb 2 Uhr war die vom Wetter außerordentlich begünstigte Probefahrt zu Ende. Nachmittags fanden beim Handelsminister eingehende Besprechungen über die Hafengebäuden sowie andere Fragen statt, an denen außer den von Wien hier eingetroffenen Funktionären des Handelsministeriums auch der Präsident der Seebehörde, der Hafenbauleiter und andere Funktionäre teilnahmen. Die Beratung nahm mehrere Stunden in Anspruch.

Dr. Lueger.

Wien, 23. April. Der „Rathauskorrespondenz“ zufolge kehrt Bürgermeister Dr. Lueger am 27. d. aus Lourana nach Wien zurück.

Aufbruch in Montenegro.

Cetinje, 23. April. Vierhundert mit Revolvern und Bajonetten bewaffnete Männer aus der Umgebung von Niksic drangen unter der Führung eines Bataillonskommandanten und eines Hauptmannes in die Stadt Niksic ein und zerstörten die Druckerei, in welcher das Blatt „Narodna Misao“ gedruckt wird. Es herrscht große Aufregung. Die Geschäfte sind geschlossen. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurden Truppen aufgeboden.

Französische Marine.

Toulon, 23. April. Man hat die Blomben der feinerzeit an der Backbordseite der „Jena“ befindlichen Bomben unterseht aufgefunden. Dieser Fund zeigt, daß die Annahme, daß das Schmelzen der Blomben die erste Explosion herbeigeführt hätte, falsch ist. Die parlamentarische Untersuchungskommission wurde hievon verständigt.

Toulon, 23. April. In einer Werkstätte des Arsenals ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Soweit bisher bekannt, soll der Schaden bedeutend sein.

Toulon, 23. April. Trotz aller Anstrengungen, das Feuer zu löschen, hat der Brand im Arsenal die Flottenwerkstätte, die Schule der Torpedobootoffiziere und mehrere Magazine zerstört. Einen Augenblick war auch das Nachbarviertel bedroht. Etwa 20 Marinesoldaten wurden verletzt, darunter drei schwer. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Toulon, 23. April. Zwei Zünder von einer Type, die nicht mehr in Gebrauch ist, wurden auf der Brandstätte vorgefunden und mit Beschlag belegt. Die Zahl bei den Rettungsarbeiten verwundeten Personen wird auf 30 geschätzt.

Die Wahlen in Spanien.

Madrid, 23. April. Den Blättern zufolge wurden bei den letzten Parlamentswahlen bisher gewählt: 260 Ministerielle, 7 Demokraten, 4 Unabhängige, 15 Karlisten und 50 Republikaner.

Wien, 23. April. Heute nachts ist der Feldmarschallleutnant des Ruhestandes Fiedler v. Fjarborn im 79. Lebensjahre gestorben.

Wien, 23. April. Das „Fremdenblatt“ meldet: Gestern vormittags fand die Beratung des von beiden Regierungen für die Erörterung der Veterinärangelegenheiten des Ausgleiches eingesetzten Sachkomitees statt. In der Sitzung, welche etwa vier Stunden währte, wurde der ganze

los und warfen sich wieder ins Wasser, begreifend, daß, sobald sie erst an das Ufer gebracht sind, jede Hoffnung zu Ende ist, daß man sich ihrer erbarmt; sie flehten, sie in ihre Heimat zurückzubringen.

Aber man brachte sie nicht zurück; man richtete sie für die erste Zeit irgendwie ein, und dann erst erinnerte man sich, daß die Leute doch Frauen und Kinder haben, welche irgendwie verpflegt werden müssen.

Der Schriftenwechsel der Behörden zog sich viele Jahre hin; zu guterletzt wurde beschlossen, die Familien zu den Männern und Vätern zu schaffen.

Da entstand bei den Verschickten der Gedanke, daß die Regierung ihnen die Frauen und Kinder nur deshalb zustellt, weil sie dieselben nicht auf Kronskosten ernähren will, und daß, wenn sie sich weigern werden, ihre Angehörigen zu erkennen, sie die „Obrigkeit“ in eine ausweglose Lage bringen werden, dieselbe nachgeben und sie alle in die Heimat zurückbringen wird.

Als man sie zu dem Dampfer rief, welcher die Familien gebracht hatte, und als die Familien an Land gekommen waren, blieben zur allgemeinen Verwunderung die Verschickten und die angekommenen Familien, die offenbar irgendwie über den Beschluß der Männer benachrichtigt waren, äußerlich völlig gleichgültig.

Nun, wie denn? Begrüßt ihr euch nicht mit euren Frauen und Kindern? fragte man die Uralcy.

Das sind nicht unsere Frauen und Kinder, erklärten die Verschickten kategorisch; unsere Frauen sind im Ural, sind zu Hause, und diese kennen wir nicht und wollen wir nicht kennen.

Dabei ging aber von beiden Seiten ein Kreuzfeuer von leidenschaftlichen und zärtlichen Blicken, halb feurig — halb traurig.

Die „Obrigkeit“ wurde nachdenklich. Was ist da zu tun. Vielleicht hat man aus Versehen auch wirklich nicht die richtigen Weiber geschickt!

Ein junger, pfiffiger Schreiber aber, der die ganze Zeit hindurch eine junge, hübsche Kosakin betrachtete hatte, umarmte dieselbe und legte seine Hand dorthin, wohin man sie nicht legen soll.

Die Kosakin schrie auf, und aus der Menge der Verschickten sprang ein junger Kosak hervor.

„Du rühre das Weib nicht an!“ schrie er erbittert. „Wozu rührst du das Weib an? Es ist nicht das Deine.“

Komplex der Veterinärfragen des Ausgleiches, also selbstverständlich auch die Grundsätze und Details der Seuchen-sperrbefugnisse gründlich durchberaten.

Berlin, 23. April. Die Reichsbank setzte den Diskont auf fünfzehnhalb und den Lombardzinsfuß auf sechs-eindrittel Prozent herab.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. April 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Der Luftdruck im E gefallen. Das Hochdruckgebiet ragt heute als kumpfer Keil vom W gegen Zentraleuropa. Im äußersten N hat sich die Depression vertieft.

In der Monarchie mit Ausnahme des Südens wieder Trübung, in den Alpen Regen, an der Adria meist heiter, schwache Winde aus NE-WB, die See ist ruhig.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weiter bis leicht wolkig, schwache Luftbewegung, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 767.6 2 Uhr nachm. 767.7

Temperatur . . . 7 . . . + 9.0°C, 2 . . . + 15.4°C.

Regenzeit für Pola: 7.96 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.5°

Ausgegeben um 3 Uhr 10 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

21. April.

Hotel Central:

Josef Sifoschegg, Reisender, Wien — Emilie Weller, Private, Wien — Adolf Seisser, Kaufmann, Graz — Franz Agosti samt Frau Alice, Komissionär, Triest — Josef Dämpf, Hauptmann, Zara — Adolf Weigner, Oberstleutnant, Wien — Leopold Renner, Kaufmann, Wien — Rudolf Ritter von Gaigler, k. u. k. Feldzeugmeister, Wien — Gustav Geich, Reisender, Znam — Franz Zmave, Reisender, Wien — Josef Krappf, Kaufmann, Wr.-Neustadt — Emil Wagner, Reisender, Triest — Adalbert Schmidt, Reisender, Wien — Friedrich Jonas, Reisender, Wien — Sidor Weiner, Reisender, Prag — Ernst Karl Müller, Ingenieur, Wien — Alexander Cassinone, Generaldirektor, Wien — Karl Freiherr von Schönberger, Graz — Baronin Marie Morsey-Villacz, Private, Graz.

Hotel Stadt Triest:

Franz Strnadal samt Frau Josefina, Privatier, Wien — Albert Novak, Privatier, Abbazia — Franz Bechel, Buchhändler, Graz — Adolf Coen, Reisender, Triest — Adolf Wimmer samt Frau Anna, Baumeister, Abbazia.

Hotel Imperial:

Allibrand Girich, Reisender, Wien — Johann Juffy, Photograph, Wien.

Hotel „Ai Due Mori“:

Rudolf Hübel, Reisender, Fiume — Franz Fobretto, Reisender, Triest — Angelo Conegliano, Reisender, Triest — G. Punter, k. k. Steueramtsinspektor, Triest.

Hotel De la Ville:

Heinrich Schmidel, Reisender, Wien.

Hotel Tempio d'Augusto:

Alexander Foscolo, Reisender, Triest — Karl B. Bivante, Reisender, Triest.

Hotel Brioni:

Dr. Leo Chaffel, Arzt, Wien — Gräfin Marie Sztaray, Wien — Ignaz Krefner, Lehrer, Liefing — Viktor Reijer, Buchdruckereibesitzer, Wien — Dr. Hermann Pfeiffer, Privatdozent, Graz — Anton Marcovich samt Familie, k. k. Oberdirektor, Graz.

Kleiner Anzeiger.

- Frühstückstube mit Konzession zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Administration. 471
Einfache, aber kräftige, gute Hausmannskost gesucht. Zuschriften erbeten unter „Hausmannskost“ an die Administration des Blattes. 528
Schön möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu vermieten. Foro 17, 1. Stod. 526
Möbliertes Kabinett vom 1. Mai zu vermieten Via Ercole 4. 519
Stellung als besseres Stubenmädchen oder einfache Doune wird gesucht. Gest. Anträge an die Administration des Blattes. 541
Eidmört-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnblüher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Lissa 37, Campo Marzio 10 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167
Puch-Motorrad mit Seitenwagen, zweizylinderig, 5 HP, neues tadelloses Modell, zwei Ueberhebungen, Ventilator und extraarten, fast neuen Pneus nebst vielen Ausrüstungsmaterialien (spottbillig) zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 443
Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Dachboden, Kantine, Veranda per 1. Mai zu vermieten. Näheres unter Nr. 465 an die Administration. 465
Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeraussicht, Klavierbenutzung, eventuell auch Kost. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460
Möbel, gut erhalten, von 5 Zimmern und 1 Küche, wegen Ueberfüllung billig zu verkaufen. St. Policarpo 194, 2. Stod rechts. Zu sehen von 9-4 Uhr. 525
Rauhe Grabstein, gut erhalten. J. L. Administration des Blattes. 527
Waffenwohnung zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzi Nr. 14. 472
Angenehmer Sommeraufenthalt, vorzügliche Pension, billige Preise. Villa Jellenhoffen in Mured bei Spielfeld (Steiermark) bei Frau Paula Ulm. 534
Nett eingerichtete Zimmer zu vermieten Via Besenghi Nr. 4, 1. Stod links. 544
Zarotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolberei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Ötern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 303
Bucheäumchen zum Einpflanzen zu verkaufen, 100 Stück 5 Kronen, Johanna Schantl, Via Siffano, Villa Olga. 542
Sehr gute Verzinsung. Eine hübsche Villa, schöne Lage, wird preiswert verkauft. Nötiges Kapital 35.000. Anträge übernimmt die Administration unter „Sehr gute Verzinsung“. 543
Ein schön möbliertes Zimmer mit zwei Gassfenstern ist mit 1. Mai zu vermieten. Via Genide Nr. 7, 1. Stod.
Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Terrasse, Bad etc., Gartenbenutzung, Aussicht auf das Meer, vom 1. Juni an zu vermieten. Villa „Carla“. Ende Via Berudella. 547
Zu verkaufen: ein neu erbautes Haus, zwei mittelgroße Wohnungen, schöne Lage, Aussicht auf Meer und Stadt ist wegen Abreise von Pola sofort zu verkaufen. 1 Stod hoch mit Garten und Hof. Auskünfte Via Barbacani Nr. 17, 1. Stod rechts. 549
Zwei sehr schöne, elegant hergerichtete Wohnungen, eventuell mit Gartenbenutzung zu vermieten. Die eine mit 4, die andere mit 3 Zimmern, jede außerdem mit Kammer, Küche, Wabelabinet etc. versehen. Näheres in der Administration. 545
Mechaniker für Petroleum-Motorboot gesucht. Raibando bei Sazana. Klink J. Bauer. 548

Grundlagen und Entwicklungsziele der 456 West-ung. Monarchie von Rud. Springer. Politische Studie über den Zusammenbruch der Parlamente und die Wahlreform in beiden Staaten etc. 3-90
Mode von heute. Halbmonatsschrift für die Interessen der Frauenwelt pro Vierteljahr Nr. 3 — Einzelne Nummern 60 Heller. 510
Tendres caresses, Valse lente, par Charles de Bucovich. Für Klavier zweihändig K 2 — Zu haben in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Avis für Damen!

Dur für ganz kurze Zeit in Pola! Modistin aus Wien beehrt sich den P. T. Damen anzuzeigen, dass sie mit einer großen Auswahl von Damenbüten Pariser u. Wiener Mode in Pola, Via Sergia Nr. 20, I. Stock eingetroffen ist. Bestellungen und Modernisierungen werden schnellstens ausgeführt. Hauptgeschäft: Wien, VI. Mariahilferstr. 12, „zur Hütkönigin“. — Filialen: Meran, Winteranlage neben der Wanderhalle. — Marienbad: Waldbrunnstraße im Hause Lyon. — Franzensbad: Hotel Leipzig vis-à-vis Stadtpark.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung F. R. Templer.

Zum bevorstehenden Avancement

empfeht sich zur Herstellung von Visitkarten in eleganter, feiner Ausführung Buchdruckerei Jos. Krmpotic Piazza Carli I.

Zimmermaler Vladimir Vojska

Pola, Via Sergia 59 übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

1906-er Böhmerwald-Preiselbeeren als Kompott, delikat zubereitet, in 50 Prozent Rfdzucker eingesotten, 5 Kg. franko K 6- liefert Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)

Essigfabrik Bruschina & Hrovath, Triest Niederlage in Pola: Piazza Porta S. Giovanni 6 SPEZIALITÄT DES HAUSES: Tafel-Weinessig weiß (Vinaigre blanc) Tafel-Weinessig rot (Vinaigre rouge) Französ. Marke in verkorkten Flaschen à 1 Liter. Zu haben in allen Kolonial- und Delikatessenhandlungen.

ENRICO PREGEL POLA, VIA SERGIA 21. Ausschließlicher Verkauf und großes Lager von Hemden, Krägen und Manschetten LÖWE-MARKE der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag II. Neue Ankunft für Frühjahr! von farbigen Zephyr-Hemden in den modernsten und feinsten Mustern. — Große Auswahl von Sporthemden, Cravatten u. Stöcke. Alleinverkauf und reichhaltiges Lager von der berühmten Lawn-Tennis-Racket Doherty, E. G. M., Riselej, Renschaw etc. der Fabrik Slazenger & Sons, London Neuheit der Saison 1907 Racket, Slazenger Puteaux, Slazenger Tennis-Bälle, Slazenger Fußballle. — Alle Fabrikate der Firma Slazenger & Sons, London, werden zu Original-Fabrikspreisen ohne Aufschlag verkauft.

Wir empfehlen! dringend und angelegentlich Jeden, der zur bevorstehenden Frühjahrsaison Kleider kaufen will die am hiesigen Platze etablierte, bestrenommierte Firma Arnold Brassers Nachfolger Via Sergia Nr. 34 Adolf Verschleisser Via Sergia Nr. 55 zu besuchen und sich von der großartigen Auswahl von Kleidern aller Art zu überzeugen. — Hier lagern Tausende von kompletten Herren- und Knaben-Anzügen, Ueberziehern, auch einzelne Kleidungsstücke, Gehröcke, Saccos, Gilets, Beinkleidern etc. etc. in allen möglichen Größen und Farbennuancen. Es gibt beim Besuche keine Kaufzwang, wir sind aber überzeugt, daß niemand den Laden verlassen wird, ohne seinen Bedarf gedeckt zu haben.



Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

49 Nachdruck verboten.

Dort hatte man inzwischen Großgaffelsegel, den Klüver und das Kreuzmarssegel beigelegt. Jetzt wurde das Großbramssegel geheißt. Obgleich im mich jetzt in beträchtlicher Höhe über dem Meeresspiegel befand, konnte ich nur mit Mühe und nur wenn der Sonnenschein gerade darauf fiel, diese Segel unterscheiden. Bald war der Rumpf dieses Schiffes nicht mehr sichtbar; nur die oberen Segel zogen wie eine kleine weiße Wolke am Horizont gen Westen. Auch sie mußten bald aus Sicht verschwinden.

Ich mußte mir selber eingestehen, daß Thomas ganz richtig manövrierte, indem er zuerst einen langen Schlag nach Westen machte. Um so mehr Aussicht hatte er unter Steuerbordhalsen zu Luward von der Brigg zu kommen, was bei kurzen Schlägen ziemlich aussichtslos gewesen sein würde. Aber ich befürchtete, daß er zu lange unter Backbordhalsen bleiben und später in der Dunkelheit die Brigg verfehlen würde.

Es wehte noch immer ein harter Sturm, wenn auch die heftigen Böen aufgehört hatten. Nach meiner Uhr war es zwanzig Minuten bis sechs. In einer Stunde wird die Sonne untergegangen sein. Die kurze Dämmerung in diesen Breiten kam kaum in Betracht. Ich schauderte, wenn ich an die Nacht dachte. Borausichtlich würde ich sie hier oben im Mars zubringen müssen, wo der Wind mit eisiger Kälte durch meine nassen Kleider drang.

Noch war der ‚Walderhare‘ in Sicht; ja seine Umrisse erschienen wieder deutlicher am Horizont, woraus ich schloß, daß Thomas über Stag gegangen war. Ich schaute mich um, um nach der Windrichtung zu beurteilen, wie hoch das Schiff anliegen könnte, zu meiner unaussprechlichen Bestürzung bemerkte ich, daß der Wind um wenigstens vier Strich geschwächt hatte. Der ‚Walderhare‘ konnte höchstens wieder auf denselben Punkt zurückkommen, von wo er ausgegangen war. Wendete er wieder und legte

sich unter Backbordhalsen, so würde er zu weit nach Süden kommen, in keinem Falle also die Brigg erreichen.

Es war eine grausame Enttäuschung. Völlig gebrochen bedeckte ich mein Gesicht mit den Händen. Mit Grauen sah ich dem Eintritt der Dunkelheit entgegen. Die Sonne sank und übergieß die schattenhaften Segel des ‚Walderhare‘ im Nordwesten mit einem blutig roten Schein. Dann verschwand alles in nächtlichem Dunkel. Ueber mir glitzerten die bleichen Sterne und unter mir waren die Umrisse des gesunkenen Wracks nur noch im Lichte des phosphoreszierenden Schaumes der beständig darüber hinrollenden Wogen sichtbar. Ein Schwindel überfiel mich; meine Gedanken verwirrten sich. Meine Lage kam mir vor wie ein Traum, aus dem ich jeden Augenblick erwachen konnte. Ich fürchtete den Verstand zu verlieren, raffte mich aber doch so weit auf, daß ich niederkniete und in inbrünstigem Gebet Gott anflehte, ihn mir zu erhalten. Dann wurde ich ruhiger; allmählich machte die Natur ihre Rechte geltend und ich versiel in einen tiefen Schlaf. Pendelartig schwannte der Mast hin und her und beschrieb hier hoch oben im Mars einen Bogen von wenigstens fünfzig Grad und nicht etwa regelmäßig, sondern in kurzen jähen Stößen. Jeder einzige davon würde mich weit hinaus in die tobende schwarze See geschleudert haben, wenn ich mich nicht sicher am Mast festgebunden gehabt hätte. Rings um mich her war die Luft erfüllt von dem Heulen des Sturmes. Unter mir brausten die Wogen und der weiße leuchtende Gischt spritzte zuweilen bis zu den Bramsalingen empor. Daß ich trotz alledem schlafen konnte, klingt unglaublich, war aber durchaus nicht wunderbar. In den letzten vier Tagen hatte ich kaum fünf oder sechs Stunden Schlaf gehabt. Dazu die fortwährende Anspannung aller körperlichen und geistigen Fähigkeiten und zuletzt die entsetzlichen Stunden auf dem Wrack. Das mußte schließlich die Kräfte eines Riesen erschöpfen.

Als ich aus meinem tiefen traumlosen Schlaf erwachte, dämmerte im Osten das Tageslicht; im

Süden und Westen standen noch die Sterne an dem jetzt klaren Himmel. Der Sturm war gebrochen. Es dauerte eine geraume Zeit bis mir klar wurde, wo ich mich befand. Ich versuchte mich zu erheben; aber meine Beine waren völlig abgestorben. Erst nachdem ich sie zehn Minuten lang unausgesetzt gerieben und gepreßt hatte, begann das Blut wieder zu pulseren und ich stand auf. Mein erster Gedanke war das Schiff. Rings um mich her zog sich scharf wie ein wie mit schwarzer Tusche gezogener Strich die Linie des Horizonts in dem grauen Morgenlicht. Aber kein Schatten, kein Umriß unterbrach die Linie; kein Schiff war sichtbar.

(Fortsetzung folgt).

Pferdefleisch

täglich frisch

wird in

Vicolo della Bissa Nr. 26

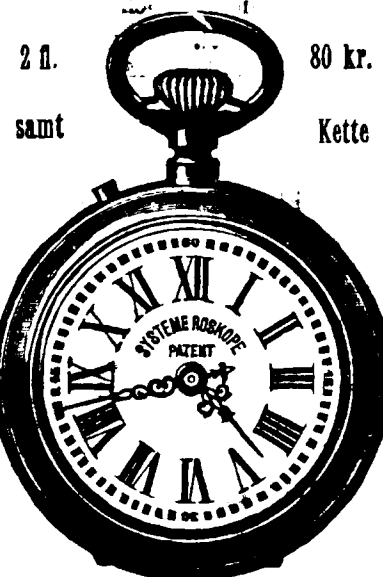
zu mäßigen Preisen verschleißt.

ANNONCEN

101 FÜR SÄMTLICHE
ZEITUNGEN UND KALENDER
DER WELT

BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE
ADDONER-EXPEDICTOR EDUARD BRÄND
WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.
ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR
INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Nickeluhr System Roskopf



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

Reelle Garantie!

FIRMUNG 1907!

Reelle Garantie!

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend, samt Kette fl. 5.50
- doppelgedeckt, besonders stark „ 7.50
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.60
- doppelgedeckt, mit 3 starken Silbermänneln „ 7.80
- Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännel, 15 Rubinsteine laufend „ 12.—
- in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend „ 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

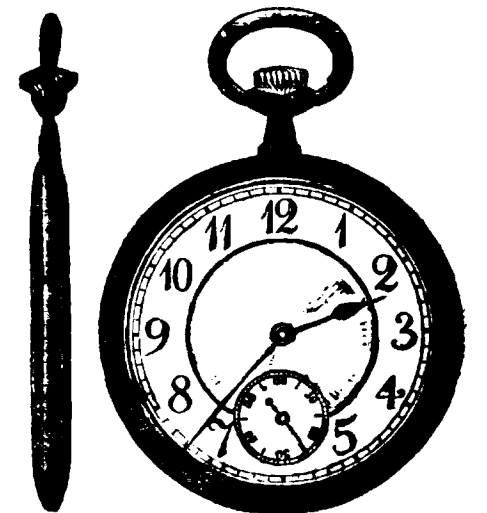
- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—, fl. 9.—10.—15.—.
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.
- „ „ „ vergoldet mit Anhang. fl. 1.90.
- 14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50.—300.—.
- mit echten Diamanten fl. 7.50—40.—.
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50—4.5—7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12.—15.—30.—.
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22.—30.—35.—40.—.
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16.—19.—22.—30.—.
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17.—20.—25.—30.—.
- Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

fl. 4.50 extra flach fl. 4.50



Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 4.50, in Silbergehäuse fl. 6.50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—.

EINGESENET.

Herrn Giuseppe Steindler

Pola, Via Sergia 7.

Ich habe schon mehr als 10 verschiedene Haarwuchsmittel angewendet, jedoch immer ohne Erfolg. Vor einem Monate habe ich nun bei Ihnen 1 Tiegel Ihres „Kapilol“ bestellt und kann ich heute schon einen Erfolg dieses Haarwuchsmittels konstatieren. Indem ich Ihnen dafür bestens danke, werde ich nicht ermangeln, dasselbe auch meinen Freunden und Bekannten zu empfehlen.

Senden Sie mir per Nachnahme noch drei Tiegel Ihres „Kapilol“ (à 2 K).

Villa Vicentina, 3. April 1907.

Hochachtend Bice Senwald.



Zimmermaler

Mateo Coslian

Via Promontore 5

ubernimmt

alle Zimmermaler-Arbeiten.

Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.



Grossartige Auswahl

in

fertigen Kleidern u. Wäsche

für Herren und Knaben

zu bekannt billigen Preisen bei

G. PETINELLI, Via Sergia 22.

Restaurant Donato Cozzio

Via Arsenale Nr. 17

Pilsner Kaiser-Quell.

In- und Ausländer Weine.

Grosse Auswahl in Champagner Weinen der besten Marken. Spezialität: Trentiner Weine.

Grosses Buffet, sowie warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Kapilol

ist das Beste für den

Haarwuchs.

Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

Alte Goldborten sowie
altes Gold u. Silber
302 kauft
zu bekannt höchsten Preisen
KARL JORGO

A. Pistorelli, Hutmacher

Via Sergia 12

Grosse Auswahl von In- und Ausländer Hüten.
Annahme von Reparaturen. Billigste Preise.

Frankösishe u. amerikanische
Gummi-Spezialitäten
1, 2, 3 K bis 10 K per Pfünd,
fortiert & K 60 h bei

Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

Wieder und Stellen jeder Art,
genau nach ärztlichen Rengen,
müssen zu haben bei G. Jorgo,
Opfiter und Uhrmacher, Via Sergia
Nr. 21, Reparaturen billigt.